

Dieser Artikels erschien als Erstpublikation in 'Homeopathy Today' (2001, Bd 21 (5): 23-24), der Zeitschrift des National Center for Homeopathy, Alexandria, VA, USA, (www.homeopathic.org), herausgegeben von Julian Winston. Die Veröffentlichung hier erfolgt mit freundlicher Genehmigung.

Übersetzung: A. Riedel

Eine Antwort auf "Gegen spalterische Tendenzen" - Homeopathy Today (2001, Mai)

Julian Winston

Antwort des Herausgebers:

Da der Anlaß für diesen Brief anscheinend mein Editorial in der Dezember-Ausgabe der *Homeopathy Today* war, werde ich versuchen, meine Haltung zu verdeutlichen.

Die Satzung des NCH (*National Center for Homeopathy; A.d.Ü.*), Artikel 4, definiert als eins der Ziele des NCH "die Förderung der Heilkunst gemäß den natürlichen Heilgesetzen nach strikt homöopathischen Gesichtspunkten", das heißt, der "Behandlung entsprechend dem Ähnlichkeitsgesetz mit an Menschen geprüften Einzelmitteln in der minimalen Dosis."

Der Begriff "Homöopathie" beschreibt ein System, das auf der Gabe eines Arzneimittels beruht, welches ein "ähnliches Leiden" bei einer gesunden Person hervorrufen kann.

Meine Sicht unserer homöopathischen Gemeinschaft basiert auf diesem uns definierenden Prinzip. Ich versuche das, was wir tun, zu jedem Zeitpunkt kritisch zu betrachten und zu hinterfragen, ob das, was wir sehen, mit dieser Definition übereinstimmt. Es spielt keine Rolle, ob jemand sagt, er sei Homöopath. Die Frage ist: Steht das, was derjenige tut, in Übereinstimmung mit den Prinzipien der Homöopathie?

Ich bestreite nicht, daß es viele Arten gibt, zu heilen. Ich habe das auf diesen Seiten immer wieder gesagt. Ich glaube jedoch, daß es für eine Zeitschrift, die das Sprachrohr für das *National Center for Homeopathy* darstellt, von größter Wichtigkeit ist, immer wieder deren Grundlagen in Erinnerung zu rufen.

Ich habe auf diesen Seiten niemals absichtlich jemanden herabgesetzt, schlechtgemacht oder "angegriffen". Wenn einige meine Bemerkungen persönlich nehmen, tut mir das aufrichtig leid. Es geht mir lediglich um eine kritische Betrachtung all dessen, was Homöopathie genannt wird und darum, einige Gedanken zur Diskussion zu stellen. Ich bin nicht der einzige in der weltweiten Gemeinschaft der Homöopathen, der das tut. Meine Hoffnung ist, daß eine solche Diskussion in der *Homeopathy Today* stattfinden kann.

Ich möchte keine Schlammschlachten auf diesen Seiten sehen, wie das in den letzten Ausgaben der in den Niederlanden herausgegebenen Zeitschrift [*Homœopathic*] *Links* der Fall war, nachdem George Vithoukas (meiner Ansicht nach in überzogener Weise) einige der gleichen Fragen angesprochen hatte wie ich in meinem Editorial.

Was ich vorschlage, ist einfach nur, daß wir uns die heutzutage "geläufigen" Konzepte einmal kritisch anschauen - die Signaturenlehre, die Analyse anhand von "*Kingdoms*", anthropomorphischen Spekulationen und allen möglichen anderen theoretischen Modellen - und sie unseren unumstößlichen Prinzipien gegenüberstellen. Passen sie in dieses Modell? Oder fallen sie aus diesem Modell heraus? Und *wenn* sie herausfallen, ist daran nichts Schlimmes, und es heißt auch nicht, daß sie keinen Wert haben, sondern nur, daß wir verpflichtet sind, sie kritisch zu hinterfragen.

Bezüglich der Buchbesprechungen ...

Ich würde liebend gerne Rezensionen der neuesten Bücher entgegennehmen - von jedem, der sie einreichen möchte. Normalerweise, wenn ich jemanden um eine Buchrezension bitte, bekomme ich zu hören: "Oh, ich habe so viel zu tun, ich habe keine Zeit, usw."

Vor einigen Jahren fragte ein Leser: "Wie kommt es, daß Winston soviel schreibt? Warum bekommen wir keine anderen Autoren zu lesen?" Die Antwort damals war die gleiche wie heute. Ich schreibe, weil so wenige andere schreiben, und ich habe jeden Monat 40 Seiten zu füllen. Manchmal müssen einige Artikel warten, bis ich das Gefühl habe, daß der passende Zeitpunkt für sie gekommen ist (z.B. erhielten wir zur Haupt-Grippezeit im Februar einen Artikel über Grippe, der aber nicht vor Mai oder Juni hätte gedruckt werden können - also wanderte er ins Regal, bis die nächste Grippesaison kommt), oder bis ich genügend Platz für sie finde - abhängig von dem Raum, den die regulären Kolumnen (gesegnet seien diejenigen, die sie schreiben!) übrig lassen.

Meine einzige Bedingung für jede Buchbesprechung ist, daß sie sich kritisch mit dem betreffenden Werk auseinandersetzt. Damit ist nicht der Versuch gemeint, irgendetwas Schlechtes darin zu finden, sondern einfach nur eine Analyse der Details (z.B. was wollte der Autor erreichen, indem er dieses Buch schrieb; erfüllt das Buch diese Zielsetzung, etc.).

Zu einigen Details ...

"Er behauptet, Jan Scholtens Werk sei keine Homöopathie, weil es keine Arzneimittelprüfungen enthalte - wobei er einige Dutzend in Scholtens Buch erwähnte Prüfungen ignoriert."

Ja, es werden Prüfungen in dem Buch angeführt. Ich war da etwas schwarzweißmalerisch. Es wäre inkorrekt zu sagen, nichts an diesem Werk sei Homöopathie. Das ändert allerdings nichts an der Tatsache, daß das Buch auch sehr viele spekulative Informationen beinhaltet - insbesondere über die Natur zusammengesetzter Mittel (wo zwei Mittel kombiniert werden, wie z.B. Lithium und Phosphorus zu Lithium phosphoricum - einem Mittel, von dem keine Arzneimittelprüfungen durchgeführt wurden).

"Er behauptet, es gäbe keine ausreichenden Fallzahlen für Nancy Herricks Arzneimittel, um sie ins Repertorium aufzunehmen ..."

Das habe in der Buchbesprechung nicht gesagt. Ich sagte, die Arzneimittel sollten nicht höher als im kleinsten Grad (Normaldruck) aufgeführt werden, bis es genügend klinische Daten gibt, die einen höheren Grad rechtfertigen.

"Werden Arzneimittelprüfungen nur deshalb wertvoll, weil sie alt sind?"

Nein. Arzneimittelprüfungen werden nur dadurch wertvoll, daß sie verlässlich dazu benutzt werden können, auf dem Ähnlichkeitsgesetz basierende Heilungen herbeizuführen.

"Mangialavori spricht von den allgemeinen Themen einer Pflanzenfamilie, Sankaran von ... Auch wenn einige diese Werke mißbrauchen - sollten wir deshalb das ganze Konzept in den Müll werfen? Führen einige Leute diese Gedanken zu weit? Ja - aber schütten wir doch nicht gleich das Kind mit dem Bade aus!"

Natürlich sollten wir das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Alles, worum ich diejenigen bitte, die über diese neuen Konzepte sprechen oder schreiben, ist, daß sie ganz klar abgrenzen, welcher Teil Theorie ist und welcher Teil aus Arzneimittelprüfungen und verifizierten klinischen Beobachtungen in der Literatur stammt.

"Warum haben zahlreiche Pflanzenmittel ihre Verschlimmerungszeit exakt zu der Stunde, wo die betreffende Spezies ihre Blüten öffnet (Pulsatilla bei Sonnenuntergang, etc.). Warum

finden wir bei so vielen unserer Mittel, die aus Kriech- oder Rankpflanzen hergestellt sind, Träume von oder Verlangen zu reisen?"

Das ist eine unbewiesene "Signaturenlehre-Behauptung". Die Blüten von Pulsatilla (zumindest diejenigen, die ich beobachtet habe) öffnen und schließen sich mit der Sonne. Als ich ein Foto dieser Pflanze für meine Dia-Show machte, war die Blüte um 9 Uhr 30 morgens vollständig geöffnet. Es gibt nur eine Kriech- oder Rankpflanze im Repertorium, die das Verlangen hat zu reisen - Curare. Bei all den anderen Kriech- oder Rankpflanzen (Gelsemium, Cocculus, Clematis, Hedera, Ipomoea, Passiflora, Piper nigrum) taucht das Symptom 'Verlangen zu reisen' nicht in den Prüfungen auf.

"Wir hoffen, daß wir uns irren, wenn wir annehmen, daß all diese Artikel für eine starke Eingenommenheit des Herausgebers gegen neue Konzepte sprechen und für seine Intoleranz, solche überhaupt anzuhören."

Ich habe kein Problem mit neuen Konzepten. Die Geschichte der Homöopathie ist *voll* davon. Und wenn man sich die Seiten der *Homeopathy Today* anschaut, findet man jede Menge Artikel und Seminarberichte, die sich mit solchen neuen Konzepten beschäftigen. Nur wenn gewisse esoterische Dinge zu "letzendlichen Wahrheiten" erhoben werden, fange ich an, sie in Frage zu stellen.

"Es wäre ein Jammer, wenn wir zulassen würden, daß diese Zeitschrift nun in Kleinkriege und Spaltungstendenzen abgeleitet, die der Gemeinschaft, der zu dienen sie existiert, nur tiefe Wunden zufügen würden."

Das Ganze wird sich nur in diese Richtung bewegen, wenn die Leute sich nicht an diesem Prozeß beteiligen.

Ich bin immer erreichbar. Meine e-mail-Adresse wird in jeder Ausgabe abgedruckt. Daß Personen, die mich kennen (einschließlich vieler, die den Brief unterzeichnet haben), sich nicht einfach hinsetzen und mich direkt kontaktieren oder als Einzelpersonen an die *Homeopathy Today* schreiben, stört mich.

Ich war tief getroffen von diesem Brief - von dem Ton, von der petitionsmäßigen Art der Unterschriftensammlung und von der Tatsache, daß eine Anzahl derjenigen, die ihn unterzeichnet haben (von denen viele in Übersee leben), gar keine Abonnenten der *Homeopathy Today* sind und den Brief anscheinend nur aufgrund einer Kopie des betreffenden Editorials unterschrieben haben bzw. auf Drängen anderer.

Ich glaube, daß, wenn etwas "Homöopathie" genannt werden soll, dieser Prozeß fest in den homöopathischen Prinzipien verankert sein sollte. So einfach ist das.

J.W.